

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 55=75 (1909)

Heft: 46

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 11.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allgemeine Schweizerische Militärzeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

LV. Jahrgang. Der Schweizerischen Militärzeitschrift LXXV. Jahrgang.

Nr. 46.

Basel, 13. November.

1909.

Erscheint wöchentlich. — Preis per Semester für die Schweiz Fr. 5. — Bestellungen direkt an „Benno Schwabe & Co., Verlagsbuchhandlung in Basel“. Im Auslande nehmen alle Postbureaux und Buchhandlungen Bestellungen an. Inserate 35 Cts. die einspaltige Petitzeile.

Redaktion: Oberst U. Wille, Meilen; Oberst Fritz Gertsch, Bern.

Inhalt: Die österreich-ungarischen Kaisermanöver. (Schluss.) — Die Militärbewegung in Griechenland. Die Emeute in Salamis. — Aufruf zu Gunsten des im Dienste der Eidgenossenschaft erblindeten Sanitätswachtmeisters J. Schmid-Grimm, gewesener Spitalwärter in Thun.

Die österreich-ungarischen Kaisermanöver.

(Schluss.)

Was nun die bei den Manövern zur Anwendung gelangten Neuerungen im Telephon- und Telegraphenwesen anlangt, so wiesen sie gegenüber dem Vorjahre sehr bedeutende und mannigfache Fortschritte auf. Bislang verfügten bloss die grösseren Truppeneinheiten, Divisionen, Korps und Armeen über selbständige Telephon- und Telegraphenabteilungen, die in Friedenszeiten allerdings nur in Kaders vorhanden waren. Bei den abgelaufenen Manövern rückte nun zum erstenmale auch jede Kompagnie und Batterie mit ihrer eigenen Telephon-, beziehungsweise Telegraphenpatrouille aus, wodurch der Verbindungs-, Nachrichten- und Meldedienst wesentlich erleichtert schien. Die Unterabteilungen führten ausser ihrer Telegraphenstation noch so viel Leitungsdraht mit sich, so dass jedem Infanterieregimente über 24 km Draht zur Verfügung standen. Bei den höheren Körpern waren statt der Drahtleitungen Kabel in Gebrauch; die verwendeten Apparate gleichen den im Postdienste verwerteten und ermöglichten die gleichzeitige Führung von zwei Gesprächen auf einer Leitung, indem zugleich ein galvanischer und ein Induktionsstrom erzeugt wird. Sowie in den letzten Jahren waren auch heuer die beiden Parteikommandos mit je zwei Funkenstationen ausgerüstet; ausserdem befanden sich noch zur Verfügung der Manöverleitung zwei fahrbare Funkenstationen neuesten Systems (tönende Funken), um es der Manöverleitung zu ermöglichen, auch auf drahtlosem Wege mit beiden Parteien in Verbindung treten zu können. Die

Station bestand aus einem Motorwagen (Benzinmotor und Dynamomaschine) und einem Apparatwagen. Auf letzterem befand sich rückwärts der Empfangsapparat, vorn der Sendeapparat. Am Motorwagen wurden Benzin, Telephoneinrichtung, Reservebestandteile und Maste verladen. Zur Station gehören auch zwei Personenwagen zur Beförderung der Mannschaft. Die Radioeinrichtungen haben sich sehr gut bewährt und im besondern hat das neue System der tönenden Funken seine Feldverwendbarkeit auf grossen Entfernungen in zweifelloser Weise dargetan. Als eine besondre Neuerung auf dem Gebiete des Telegraphenwesens ist die Umwandlung der bei den Kavallerieregimentern bestehenden Telegraphenpatrouillen in Telegraphenzüge zu betrachten. Es rückte die gesamte Reiterei der Südpartei bereits mit je einem Telegraphenzuge pro Regiment aus. Durch Aufstellung einer zweiten Patrouille und Entnahme der bei den Kavallerietelegraphenabteilungen (Telegraphenformation der Kavallerietruppendivisionen) eingegliederten optischen Patrouille wurden diese nunmehr aus drei Patrouillen zusammengesetzten Telegraphenzüge gebildet. Es besitzen sonach die Regimenter der Kavallerie, dann alle Truppenkörper der Infanterie und Artillerie ihre besondern Telegraphen- (Telephon-)formationen, eine Dotierung, die als reichlich bezeichnet werden kann. Diese Institutionen müssen sich jedoch erst einleben, besonders die Infanterie wird noch zu lernen haben, von dem ihr nunmehr zur Verfügung stehenden Verbindungsmateriale den richtigen Gebrauch zu machen. — An sonstigen technischen Neuerungen wären erwähnenswert die Kavalleriebrückentrains und Beleuchtungsabteilungen. Es waren bei den Manövern zwei